

DAWN-Freitagstax

Nr. 28 vom 13. Juli 2001

Eine Seite pro Woche aktuelle und kurze Informationen und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit
– bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ –
Jeden Freitag direkt zu Ihnen per FAX oder E-Mail.

IMPRESSUM: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Simson. DAWN International Network, Akazienweg 2, D-79798 Jestetten; FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagstax@t-online.de; Internet: www.freitagstax.de **Copyright © DAWN Europa.** Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet!
Jahres-Abonnement in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX-Empfänger: 60,00 DM, E-Mail: 50,00 DM (Kostenlose und unverbindliche Probeabos, (3 Ausgaben, auf Anfrage oder Empfehlung) Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: the-next-step@gemeinde-beratung.de

Guatemala: Der erstaunliche Regenguss

Während einer Trockenperiode in Guatemala wurde in der Stadt Santiago Atitlan eine christliche Veranstaltung abgehalten. Ein Pastor erklärte dort, dass Gott ihm gesagt habe, es würde wieder regnen – aber nur auf den Farmen von Menschen, die an Jesus glauben, berichtete Pastor Harold Caballeros (El Shaddai Gemeinde, Guatemala City) im Mai 2001 auf einem Treffen der „Sentinel Group“ in Seattle, USA, (Transformation II). Und tatsächlich, genau das geschah in derselben Nacht, so Caballeros. Nichtchristen, die an dem betreffenden Abend nicht in der Kirche gewesen waren, schauten enttäuscht zu, wie der Regen zwar auf das Ackerland ihrer christlichen Nachbarn fiel, ihres aber trocken blieb. Um Mitternacht hatte sich aber der Grund für diesen unausgewogenen Regenguss herumgesprochen und eine große Zahl von Bauern klopfte an die Kirchentür, um hereingelassen zu werden, damit sie ihr Leben vor Gott in Ordnung bringen konnten. Sobald sie dies getan hatten, begann es auch auf ihrer Farm zu regnen.

Quelle: Harold Caballeros, via Jim Rutz, USA

USA: Heilungen führen zu einem neuen Hunger nach Gott

Zu körperlichen Heilungen aller Art kam es, als Heilungsevangelist Todd Bentley kürzlich im „Shekinah Worship Center“, einer christlichen Gemeinde im kalifornischen Lancaster, Vorträge hielt, berichtet der dortige Pastor, Joe Sweet. Menschen wurden von Rückenschmerzen, Depression, MS, Hörschwächen und anderen Krankheiten geheilt. „Eine Frau aus unserer Gemeinde erlebte eine dramatische Heilung“, berichtet Sweets. „Sie war mehr als 45 Jahre lang krank gewesen und benutzte seit 1980 eine Gehhilfe, einen Stock und später auch einen Rollstuhl. Sie hatte eine ganze Reihe von Krankheiten: Neuropathie, Fibromyalgia, eine degenerative Knochenkrankheit und Tendonitis. Seit ihrer Kindheit war sie nicht ohne Schmerzen gewesen. Sie war nun an einem Punkt angelangt, an dem sie nicht einmal einen Kugelschreiber halten konnte, um etwas aufzuschreiben. Doch vor unser aller Augen wurde sie geheilt, lief durch den Raum und lobte Gott. An diesem Abend hat sie ihren Rollstuhl selbst aus dem Gebäude geschoben. Am nächsten Tag kam sie mit glänzenden Augen und zu Fuß in die Kirche. Sie ist wirklich durch Gottes Kraft wie verwandelt worden. Ein weiteres Mitglied unserer Gemeinde musste wegen einer Lungenkrankheit immer einen Sauerstofftank mit sich herumtragen. Zusätzlich litt er unter Fibromyalgia. Die Schmerzen haben ihm nicht erlaubt, nachts durchzuschlafen. Doch Jesus hat ihn während der Veranstaltungen angerührt; am nächsten Abend kam er ohne Sauerstofftank. Er berichtete, dass er wunderbar geschlafen hatte, ohne jede Schmerzen. Doch es waren nicht nur die körperlichen Dinge, die Gott in dieser Zeit angerührt hat. Die Zeit hat in uns allen einen neuen Hunger nach Gott und ein Verlangen geweckt, sein Angesicht zu suchen“, so Sweet.

Quelle: Joe Sweet, Pastor, Shekinah Worship Center, Lancaster, California. Todd Bentley's Webpage: thearc.bc.ca

Deutschland: Wenn Teenies auf der Party beten

4 Teenager, die durch die Konzerte und MOG-Camps (More of God) der Musik-Gruppe „normalgeneration“ zum christlichen Glauben gefunden hatten, trafen sich kürzlich auf einer Party, zu der sie eingeladen waren. Dort war auch ein Junge mit Halskrause, der sich eine Nackenwirbelverletzung zugezogen hatte. Ganz spontan boten die vier Teenies dem Kranken an, dass sie gerne im Namen von Jesus für ihn beten würden. Mitten während der Party legten sie ihm die Hände auf und beteten für ihn. Der Junge konnte sofort wieder seinen Hals bewegen und seine Nackenkrause ablegen.

Quelle: Simon Veigel, www.normalgeneration.com

China: Das Licht in der Zelle

Philip, ein chinesischer Hauskirchenleiter, wurde vor einigen Jahren ins Gefängnis geworfen. Zur „Begrüßung“ wurde er von den Wärtern brutal verprügelt und gefoltert und schließlich – bewußtlos und mit gebrochenem Schlüsselbein sowie Arm- und Rippenbrüchen – in eine kleine Zelle mit 28 Gefangenen geworfen. Gegen 2 Uhr nachts, so berichteten die anderen Gefangenen, erschien ein übernatürliches Licht auf dem Körper von Philip, das mehrere Stunden lang sichtbar war. Die Gefangenen waren außer sich vor Furcht, drängten sich gegen die Zellenwände und verlangten von den Wärtern, herausgelassen zu werden. Auch die Wärter sahen das Licht, weigerten sich aber, die Tür zu öffnen. Bei Sonnenaufgang erwachte Philip, der von allem nichts bemerkt hatte. Er fühlte sich viel besser und auch sein Schlüsselbein und die anderen Brüche schienen völlig geheilt zu sein. Kein Wunder dass ihn die anderen Gefangenen fragten: „Wer bist du?“ Er antwortete: „Es ist nicht wichtig, wer ich bin, aber lasst mich euch von Jesus Christus erzählen.“ Er führte alle 28 Mitgefangenen zu Christus. Heute ist Philip frei und ist verantwortlich für hunderte von Hauskirchen in China.

Quelle: Asia Harvest; Box 17, Chang Klan P.O., Chiang Mai 450101, Thailand

Deutschland: ucbones - Icanarmy

1.200 junge Leute aus 24 Nationen kamen vom 6.-8.7. nach Frankfurt, um auf der Konferenz „e.merge“ gemeinsam zu beten, zu diskutieren und sich zu verbünden, „die größte unerreichte Volksgruppe der Welt, die Jugendlichen“, mit dem Evangelium zu erreichen. Themen der Konferenz, die vom Jugendkirchennetzwerk „interface“ veranstaltet wurde, waren u.a. Gemeindegründung in die entstehende postmoderne Kultur hinein, die Bildung von Netzwerken, Gebet, u.v.m. Junge Christen brauchen eine positive Vision von Gott, um die Jugendlichen der Welt für Jesus zu erreichen, so 24-7-Gründer Pete Greig. In der Sprache der jungen Generation: ucbones – Icanarmy, übersetzt, in Anlehnung an Hes. Kap. 37: Du siehst vielleicht nur die Knochen. Ich sehe eine Armee.

Quelle: e.merge. Info: www.interface-europe.de